

KINDER AUF DER PIRSCH



Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes Nr. 13

Der Wolf
Ein Verwandter
unseres Hundes



Das Tier
des Jahres
2017

HALLO KINDER!



Birgit Kluibenschädli
zert. Jagd- und
Waldpädagogin

Jedes Jahr wird ein Tier zum Tier des Jahres ernannt. Heuer ist das der Wolf und über dieses Wildtier gibt es in der vorliegenden Ausgabe der „Kinder auf der Pirsch“ einiges zu lesen. Der Wolf hat nämlich viele interessante Eigenschaften. Auch in der Jägersprache gibt es ein paar typische Ausdrücke für den Wolf. Damit ihr euch auch aktiv mit dem Wolf beschäftigen könnt, findet ihr eine Bastelanleitung für den lustigen Wolf Isegrim und ein Spiel, bei dem es ums Anschleichen geht. Und die Geschichte handelt von einem Wolf, wie er in den Wald kommt.



Markus Heindl und Franz Naschberger
Klassensprecher Berufsjägerkurs Rotholz

Meinungsbildung hat sehr viel mit Wissen und Aufklärung zu tun. Denn erst, wenn jemand das Wissen hat, hat er auch die Möglichkeit, Dinge und Abläufe besser zu verstehen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Das ist bei der Jagd genauso wichtig wie in vielen anderen Bereichen. Im Rahmen der Jagdpädagogik haben wir Berufsjäger das mit den Kindern der Volksschule Kramsach gemacht. Solche Projekte sind wichtig, um das Bild des (Berufs-) Jägers ins richtige Licht zu rücken – weg vom „Schießer“ hin zum Verantwortungsträger im Zusammenhang mit Arten- und Naturschutz.

Weidmannsheil
Birgit, Franz und Markus

Echt tierisch!



Gehen ein Mauswiesel und ein Wolf in der Sonne spazieren. Sagt das Mauswiesel zum Wolf: „Wenn du auch mal im Schatten gehen möchtest, können wir gerne die Seiten tauschen.“



Der Wolf sitzt beim Richter: „Angeklagter, Sie wollten die Ente stehlen! Auf der Wiese neben dem Teich lagen ausgerupfte Federn!“
„Aber nein, Herr Richter. Die Ente wollte nur ein Bad nehmen und hat mich gebeten, auf ihre Klamotten aufzupassen!“

Impressum:

KINDER AUF DER PIRSCH – SOMMER 2017 Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes.
Herausgeber, Medieninhaber (Verleger): Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-571093 Auflage: 17.500 Stück Idee & Redaktion: Birgit Kluibenschädli Titelbild: istockphoto Poster: Fabio Hain (www.fabiohain.at)
Fotos links und U4: Berufsjägerkurs 2017 Illustrationen: Lisa Manneh Layout: Bezirksblätter Tirol, Evelyn Schreder, Eduard-Bodem-Gasse 6/2, 6020 Innsbruck, Tel. 0512-320-0.



Interessantes zum

Wolf

Hast du gewusst, dass ...

- ➔ *der Wolf das Tier des Jahres 2017 ist?*
- ➔ *der Wolf der Vorfahre aller unserer Haushunde ist?*
- ➔ *Rehwild die Hauptbeutetierart des Wolfes ist?*
- ➔ *man früher sogar gesagt hat, dass die Begegnung mit einem Wolf Glück bringt?*
- ➔ *der Wolf ein sehr guter Schwimmer ist?*
- ➔ *Wölfe besonders gut riechen und hören können? Ein Beutetier oder einen anderen Wolf riechen sie zwei Kilometer gegen den Wind.*
- ➔ *der Wolf andere Wölfe auf eine Distanz von bis zu 10 km heulen hören kann?*
- ➔ *Wölfe in der Nacht Streifzüge von bis zu 60 km unternehmen (das ist eine Strecke wie von Landeck bis nach Zirl oder von Sillian bis nach Matrei)?*
- ➔ *der Wolf eine Spitzengeschwindigkeit von ca. 50 km/h erreichen kann (so schnell, wie ein Auto im Ortsgebiet fahren darf!)?*
- ➔ *Wölfe den Kontakt mit Menschen vermeiden?*
- ➔ *dass Wölfe durch Heulen ihr Revier abgrenzen und Kontakt zu anderen Wölfen aufnehmen?*

Fotos: Bildagentur Zoonar GmbH/shutterstock (1), istockphoto (1)

Jägersprache

Isegrim	➔ <i>Fabelname für den Wolf</i>
Rüde	➔ <i>männlicher Wolf</i>
Fähe	➔ <i>weiblicher Wolf</i>
Welp	➔ <i>Jungtier</i>
Fang	➔ <i>Schnauze</i>
Gehör	➔ <i>Ohren</i>
Balg	➔ <i>Fell</i>
Rute	➔ <i>Schwanz</i>
Rudel	➔ <i>Gruppe von Wölfen</i>
Wechsel	➔ <i>Pfad des Wolfes (und des Schalenwildes)</i>
wölfen	➔ <i>auf die Welt bringen</i>
reißen	➔ <i>fangen und töten von Beute</i>



DER WOLF

das Tier des Jahres 2017

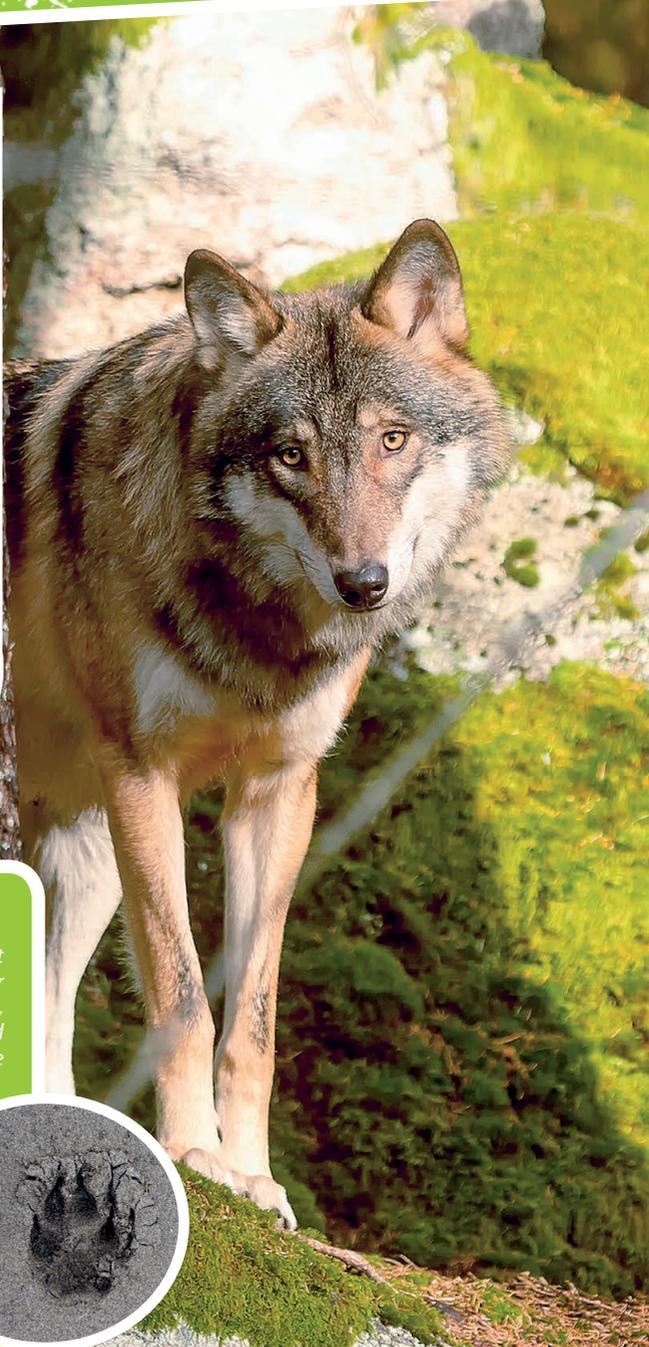
Der Wolf ist ein großes Raubtier und wir kennen ihn aus vielen Märchen, wo er immer böse dargestellt wird. Doch eigentlich ist der Wolf ein sehr soziales Tier, sein organisiertes Zusammenleben gehört zu den höchstentwickeltesten Sozialsystemen im Tierreich. So ist dem Wolf die eigene Familie sehr wichtig. Auch die Gründer von Rom, Romulus und Remus, wurden von einer Wölfin gesäugt.

Also: So schlecht wie sein Ruf ist der Wolf nicht! Hier könnt ihr einiges über dieses interessante Wildtier nachlesen.



Aussehen

Wölfe sind große Raubtiere mit einem Gewicht von bis zu 45 kg. Der Wolf wird etwas größer als ein Schäferhund, hat hochstehende Ohren, ein buschiges, grau bis graugelbes Haarkleid mit schwärzlicher Tönung und eine lange Rute (= Schwanz) mit schwarzer Spitze, die ein Drittel der Gesamtlänge ausmacht und hinunterhängt. Im Gesicht ist er eher dunkel mit weißlichen Wangen. Wölfe haben lange schlanke Beine und eine kräftige Brust. Sie sind die geborenen Langstreckenzüger. Das Fell bezeichnet man als Balg. Die Spur ähnelt der Hundespur, aber im Unterschied zum Hund sind die Zehenballen länger.



Wolf und Mensch

Dass wir Menschen einen Wolf treffen, kommt extrem selten vor, denn er ist sehr scheu. Die Tiere wollen den Menschen nämlich überhaupt nicht begegnen, deshalb muss niemand vor Wölfen Angst haben. Außerdem ist es den Wölfen ganz egal, ob in der Nähe auch Menschen leben, denn sie gehen ihnen sowieso aus dem Weg. Wölfe jagen nachts, wenn die meisten Menschen schlafen. Damit passen sie sich dem Lebensrhythmus ihrer Beutetiere an.

Verständigung

Wölfe sind sehr gesellig. Sie „sprechen“ ständig miteinander – durch bestimmte Gesten, durch ihren Gesichtsausdruck, durch Bellen oder Knurren und andere Laute. Am bekanntesten ist das Heulen der Wölfe. Damit markiert ein Rudel sein Revier und stärkt seine Zusammengehörigkeit. Wenn irgendwo Wölfe heulen, dann hören ihre Artgenossen das noch in fast zehn Kilometern Entfernung!

Beute

Wölfe können überall dort leben, wo es genügend Beutetiere gibt. Wölfe sind Hetzjäger, das heißt sie gehen auf schwache und kranke Tiere oder sie verfolgen ihre Beute so lange, bis diese langsam wird und die Wölfe sie reißen (= fangen und töten) können. Meistens jagen Wölfe in Rudeln, da es gemeinsam leichter geht, Beute zu machen. Der ausgewachsene Wolf benötigt durchschnittlich ca. 3 Kilogramm Fleisch am Tag. Er kann aber auch bis zu 10 Kilogramm auf einmal zu sich nehmen und bis zu zwei Wochen hungern. Der Wolf ist ein Fleischfresser und Rehe sind seine Hauptbeutetiere. Er jagt sogar Wildarten, die um ein Vielfaches größer sind als er selbst. Zum Beispiel die großen Pflanzenfresser Hirsche, Elche oder Bisons. Deswegen sagt ein altes russisches Sprichwort: „Wo der Wolf lebt, wächst der Wald.“ Aber auch Aas (= tote Tiere), Obst, Beeren und Heuschrecken werden vom Wolf gefressen. Nicht nur wildlebende Tiere reißt der Wolf, auch Haus- und Nutztiere mag er. Das macht ihn bei vielen Bauern unbeliebt und kann auch zu Problemen führen.

Familie

Beim Wolf nennt man die Familie „Rudel“. Jedes Rudel hat sein eigenes Revier, welches durch Duftmarken markiert wird und zwischen 100 und 300 km² groß ist. Im Rudel herrscht trotz des ausgeprägten Gemeinschaftssinns eine strenge Rangordnung. Der Leitwolf und die Leitwölfin sind die einzigen Wölfe im Rudel, die Nachwuchs bekommen. Die Ranzzeit (= Paarungszeit des Wolfes) ist im Winter, im Frühsommer bekommt die Fähe dann Nachwuchs. Meist werden vier bis sechs Welpen gewölft (= zur Welt gebracht). Die Welpen (= jungen Wölfe) werden von den Eltern zusammen mit den großen Geschwistern vom letzten Jahr aufgezogen. Für die zweijährigen Jungwölfe ist das Familienleben mit der Geburt der neuen Welpen jedoch vorbei: Sie müssen das Rudel verlassen und sich selbst ein Revier suchen.

Lebensraum

Wölfe sind sehr anpassungsfähig und leben im Flachland und im Gebirge, am Meer und in der Steppe. Einst war der Wolf eines der am weitesten verbreiteten Säugetiere der Welt. Er bevorzugt aber grundsätzlich vom Menschen wenig gestörte Lebensräume, weil er sehr heimlich ist. Früher wurde der Wolf oft als Feind des Menschen gesehen, da er auch die Nutztiere der Bauern riss (= tötete). Gerade durch die veränderte Kultur und den Lebensraum ist die Wiedereinbürgerung des Wolfs nicht ganz einfach. Der Lebensraum hat sich gegenüber früheren Zeiten stark verändert. Der Wolf gehört zwar zu den jagdbaren Tieren, ist aber das ganze Jahr über geschont.





**Kinder
auf der
Pirsch**





UNTERHALTUNG

Basteln, spielen und rätseln

Bastelanleitung

Der lustige Wolf Isegrim

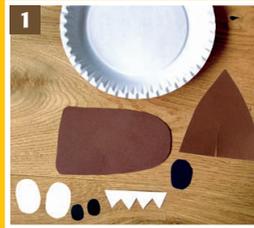
Was du brauchst:

- ❁ Klebstoff
- ❁ Schere
- ❁ Buntpapier (schwarz, weiß, braun)
- ❁ braunes Seidenpapier
- ❁ runder Pappteller
- ❁ Tacker



Und so wird's gemacht:

1. Schneide die Ohren, Augen und Schnauze des Wolfes wie abgebildet aus.
2. Schneide schmale Streifen vom Seidenpapier in kleine Stücke für das Fell des Wolfes.
3. Die Ohren werden an der geraden Seite ca. 4 cm tief eingeschnitten und etwas versetzt wieder zusammengeheftet, damit sie eine schöne Form bekommen. Du kannst sie aber auch gerade lassen, um das Ganze etwas einfacher zu machen. Dann klammerst du die Ohren an die Rückseite des Papptellers.
4. Jetzt verteilst du großflächig den Klebstoff auf dem Teller.
5. Klebe die kleinen Seidenpapierschnipsel darauf, bis der ganze Teller voll ist.
6. Nun brauchst du nur noch die Zähne auf die Hinterseite und die Nasenspitze auf die Vorderseite der Schnauze kleben. Die zusammengeklebten Augen und die Schnauze werden jetzt nur noch auf den Pappteller angeklebt und fertig ist dein lustiger Wolf Isegrim!



Wolf und Igel



Material:
Tücher oder Schals, Wäscheklammern

Anleitung:

Es gibt einen oder mehrere Wölfe im Spiel; je nach Anzahl der Mitspieler. Alle anderen sind die Igel, ihnen werden die Augen mit den Tüchern verbunden. Die Wölfe müssen sich nun so leise wie möglich anschleichen und die Wäscheklammern am Gewand der Mitspieler befestigen, ohne dass diese es merken.

Wenn ein Igel spürt, dass ein Wolf in der Nähe ist oder gerade versucht, eine Wäscheklammer zu befestigen, dann kann er sich sofort einigeln, indem er in die Hocke geht. Der Wolf darf nun nix mehr machen und muss sich noch einmal anschleichen. Wenn die Wölfe keine Wäscheklammern mehr haben, ist das Spiel aus.

Gewonnen hat, wer am wenigsten Wäscheklammern am Gewand hat.

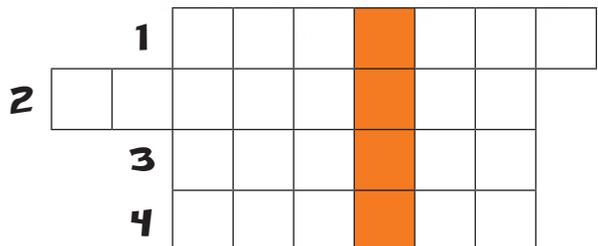


Rätsel

Kleines Wolf-Kreuzworträtsel

Wenn du die Informationen über den Wolf weiter vorne aufmerksam durchgelesen hast, wird dir die Lösung dieses Rätsels bestimmt nicht schwerfallen.

1. Wildart, die am häufigsten vom Wolf erbeutet wird
2. Der Wolf ist ganzjährig ...
3. Lautäußerung vom Wolf
4. auf die Welt bringen der Jungen (Ö = Ö)



GESCHICHTSSTUNDE

zum Lesen und Vorlesen

Wie Ivan, der Wolf, in den Wald kam

Eines Abends, als die drei Fuchskinder noch so klein waren, dass sie ihre Eltern nicht auf die Jagd begleiten durften, spielten sie vor dem Bau Schwanz-Zwicken. Feline und Foxy setzten sich auf die Hinterbeine, und Fritzi musste sich an sie anschleichen. Wenn er es schaffte, sie in den Schwanz zu zwicken, bevor sie ihn hörten, hatte er gewonnen, wenn sie ihn vorher bemerkten, waren sie Sieger.

Fritzi wollte sich gerade auf Felines Schwanz stürzen, als plötzlich ein langgezogenes Heulen ertönte. Fritzi erschrak so, dass er sich, statt zu springen, auf den Bauch plumpsen ließ. Normalerweise hätten die anderen beiden Fuchskinder sehr darüber gelacht, aber so bemerkten sie seinen Bauchfleck nicht einmal. Erschrocken schauten sich die drei an.

„Was war das?“ fragte Foxy, doch keiner von den dreien wusste es. Feline hob die Nase und schnupperte wichtig, aber der Wind kam von der falschen Seite, und sie wurde davon auch nicht klüger.



Da begann das Heulen wieder, und die drei drückten sich ängstlich auf den Boden. Diesmal war der Ruf noch eindringlicher als beim ersten Mal und dauerte länger an. Langsam richtete sich Fritzi auf und lauschte mit schief gelegtem Kopf. „Das klingt, als ob jemand Schmerzen hat“, meinte er schließlich. Jetzt setzten sich auch die anderen zwei auf. „Kommt, wir gehen das Tier suchen“, schlug Feline vor, die schon als Baby am vorwitzigsten gewesen war.

„Vielleicht können wir ihm helfen!“ „Vielleicht heult es, weil es so Hunger hat, und wir werden gefressen“, gab Foxy zurück, der viel vorsichtiger war als seine Schwester. „Jedenfalls sollten wir warten, bis Mama und Papa wieder da sind“, fand Fritzi. „Pah, ihr habt doch nur Angst!“ behauptete Feline und begann, in die Richtung zu marschieren, aus der das Heulen kam. Das wollten sich die zwei Fuchsbuben nicht nachsagen lassen, und so liefen sie hinter ihrer Schwester her.

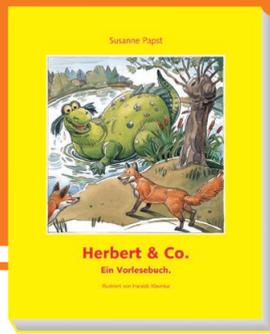
Als sie eine Weile marschiert waren, kam ihnen der Wind entgegen und brachte den Geruch eines fremden Tieres mit sich. Bald darauf, nachdem sie sich mühselig durch ein besonders dichtes Gebüsch gekämpft hatten – sie waren ja noch sehr klein –, sahen sie es plötzlich vor sich. Es war viel größer als ein Fuchs, hatte viel längere Beine und ein graues Fell. Als es die Fuchskinder bemerkte, hörte es auf zu heulen und sah sie an.

KLAVI
NIUS
2004

Auszug aus dem Buch „Herbert & Co“
von Susanne Papst, illustriert von Haralds Klavinius
ISBN: 978-3-85208-049-9

Preis: € 19,-

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, Wien
Telefon: 01/405 15 36-39
E-Mail: verlag@jagd.at



Vorsichtig rückten die Fuchskinder näher.
„Was bist du denn für ein Tier?“ fragte Feline.
„Ich bin ein Wolf“, sagte das graue Tier.
„Und warum heulst du so?“ fragte Foxy.
„Ich habe mir einen Dorn eingetreten“, erklärte
der Wolf und hob seine rechte Vorderpfote.
„Es tut schrecklich weh, und ich bringe ihn
nicht heraus.“ „Vielleicht können wir das“,
meinte Feline zuversichtlich. „Unsere Zähne
sind viel kleiner als deine – und sehr spitz“,
fügte sie stolz hinzu.

„Du musst aber versprechen, uns nicht zu
fressen“, warf Fritz rasch ein. Das versprach
der Wolf gerne. Dann legte er sich hin und
streckte ihnen seine wunde Pfote entgegen.
Feline umfasste den herausragenden Dorn mit
ihren Zähnchen und zog vorsichtig daran, doch
der Dorn bewegte sich nicht.

„Du musst fester ziehen!“ rief Fritz und Feline
zog, so fest sie konnte, doch der Dorn kam nicht
heraus. Da packte Fritz seine Schwester am
Schwanz und half ihr ziehen, und plötzlich
löste sich der Dorn aus der Pfote des Wolfes.

Die ganze Operation hatte dem Wolf ganz
schön wehgetan, aber er hatte tapfer die Zähne
zusammengebissen. Nun seufzte er erleichtert
und leckte seine Pfote. „Vielen Dank“, schnaufte
er „ihr habt mir sehr geholfen. Ich heiße übrigens
Ivan. Und ihr?“ Die Fuchskinder stellten sich vor.
Dann fragte Foxy: „Was machst du in diesem
Wald?“

„Ich suche andere Wölfe“, erklärte Ivan, „aber
es gibt wohl keine hier, sonst wären sie auf mein
Heulen hin schon gekommen.“ Er bedankte sich
noch einmal für ihre Hilfe und stand auf, denn
er wollte seine Suche nach anderen Wölfen
so rasch wie möglich fortsetzen. Als er jedoch
versuchte, auf seine verletzte Pfote aufzutreten,
jaulte er auf.

„Du kannst doch gar nicht laufen mit dieser Pfo-
te“, sagte Feline. „Warum kommst du nicht einfach
mit zu unserem Bau und rastest dich aus, bis du
wieder gesund bist?“ schlug sie vor. „Ich glaube
nicht, dass eure Eltern das gut finden würden“,
meinte Ivan, doch die Fuchskinder redeten so
lange auf ihn ein, bis er nachgab und mit ihnen
zu ihrem Bau hinkte.

Nun müsst ihr wissen, dass Wölfe und Füchse
einander eigentlich gar nicht mögen. Wölfe töten
sogar oft Füchse, obwohl sie sie nicht fressen.
Die Fuchskinder hatten natürlich keine Ahnung
davon, weil sie noch so klein waren, aber Herbert
und Alyssa traf fast der Schlag, als sie ihre Kinder
mit einem großen grauen Wolf zurückkommen
sahen. Herbert wusste nicht, ob er den Wolf
lieber anknurren oder besonders freundlich sein
sollte, doch so weit kam er gar nicht. Fritz schrie
schon von weitem: „Schaut, wen wir mitgebracht
haben!“, und Foxy rief: „Das ist Ivan! Er ist ein
Wolf!“ und Feline japste aufgeregt: „Ich habe ihn
gerettet!“

Ivan machte sich möglichst klein, um Herbert
und Alyssa zu zeigen, dass er ein freundlicher
Wolf war, der ihnen nichts tun wollte. „Ich heiße
Ivan“, sagte er, „und eure Kinder haben mir sehr
geholfen. Ich stehe tief in eurer Schuld.“

Mehr konnte er nicht sagen, denn die kleinen
Füchse versuchten alle drei gleichzeitig zu
erzählen, was passiert war. Schließlich sagte
Feline: „Wir haben ihn eingeladen, bei uns zu
bleiben, bis seine Pfote wieder gesund ist. Er hat
gesagt, ihr werdet das nicht wollen, aber das ist
doch nicht wahr, oder?“ Damit schaute sie ihre
Eltern aus so großen Augen an, dass sie gar nicht
anders konnten, als Ivan einzuladen, bei ihnen
zu bleiben. Ivan bedankte sich. „Ich werde mich
erkennlich zeigen, sobald ich wieder ordentlich
jagen kann“, versprach er, und so kam Ivan, der
Wolf, in den Wald.

Die Jagd mit Kinderaugen gesehen!

Elf Berufsjäger aus Niederösterreich, Oberösterreich, der Steiermark, Salzburg und Tirol gingen im März auf Erlebnispirsch in den Kramsacher Wald. Dabei konnten über 60 Kinder der drei ersten Klassen der Volksschule mit ihren Lehrerinnen spielerisch von Natur, Wild und Wald lernen. Selbst der intensive Regentag schaffte es nicht, die gute Laune und den Spaß an diesem Vormittag zu verderben. Bei Wildwürsten, Brot und Äpfeln konnten sich alle zwischendurch ordentlich stärken. So war es ein spannender Tag – für die Kinder der Volksschule Kramsach und für die Berufsjäger des Berufsjägerlehrgangs 2017.



„Die Kinder waren vom Waldtag mit den Jägern extrem begeistert, sie wollten am nächsten Tag gleich wieder in den Wald.“
Sandra Mair, Klassenlehrerin 1a



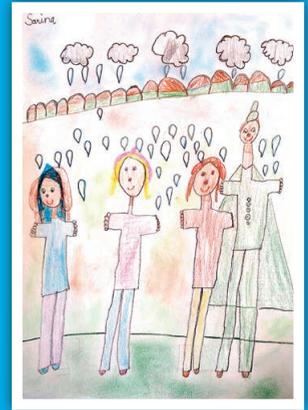
Anna



Maxi



Sophia Maya



Sarina



1a-Klasse



Sarah